

initial rotationale Rutschkörper. Dieser Bewegungstyp wurde durch Gefügemessungen nachgewiesen. Mit zunehmender Entwicklung zeigen die Rutschkörper auch Kennzeichen von zusammengesetzten Rutschungen und letztendlich multiplen Translationsrutschungen. Einzelne Rutschkörper erreichen bis 200.000 m<sup>3</sup> Volumen, wobei ihre Einstoßpunkte bedeutende Potentiale der Feststofffracht bilden und fortan eine gesteigerte Torrentialität für das Gesamtsystem des Wanschgrabens bedingen. Das gesamte Ereignispotential für Wildbachprozesse, welches durch die Rutschmassen zur Verfügung steht wird auf etwa 70. 000 m<sup>3</sup> geschätzt.

Es ist zu erwarten, dass die aktuellen Rutschmassen eine andauernde Weiterentwicklung erfahren und zu einer erhöhten Bewegungsrate an der Talzuschubstirn führen. Die beobachteten Rutschkörper erreichen einen Tiefgang von durchschnittlich 15 m. Eine umfassende Sohlsicherung im Grabenschluss des Wanschgrabens wird daher als eine probate Maßnahme gesehen, die resultierenden Folgewirkungen zu minimieren und die Effizienz der Verbauungen am Grabenausgang zu steigern.

<b>Donnerstag 16 Oktober 2008</b>	<b>9:05-9:40</b>
-----------------------------------	------------------

### **Kleebinder Tilch**

<b>Donnerstag 16 Oktober 2008</b>	<b>9:40-10: 15</b>
-----------------------------------	--------------------

## **Informationsverdichtung für zukünftige Planungen Die Ereignisdokumentation der Wildbach- und Lawinenverbauung**

*Hübl Johannes<sup>1</sup>, Volgger Sabine<sup>2</sup>*

*<sup>1</sup>Institut für Alpine Naturgefahren, Universität für Bodenkultur Wien, <sup>2</sup>SVWP Kommunikationsmanagement GmbH*

Aufgezeichnete Daten von gefahrenbringenden Prozesse im Kulturräum - wie Hochwasser, Muren, Rutschungen und Steinschlag - liegen für Bemessungsaufgaben von technischen und raumplanerischen Maßnahmen nur in geringem Umfang vor und Simulationsmodelle können die Prozesse nur sehr vereinfacht abbilden. Deshalb werden zumeist in Analogie zu bereits stattgefundenen Ereignissen die Bemessungsgrößen Frequenz und Magnitude festgelegt. Um diese Datenbasis zu verbessern kann das Werkzeug „Ereignisdokumentation“ angewendet werden, wenn die wesentlichen Parameter in standardisierter, nachvollziehbarer und rasch verfügbarer Weise erhoben werden. Neben der Auswertung „historischer“ Ereignisse ist die rasche Aufnahme rezenter Ereignisse notwendig. Im Rahmen der Ereignisdokumentation der Wildbach- und Lawinenverbauung wird angestrebt, die stattgefundenen Ereignisse mit Hilfe von ausgebildeten DokumentarInnen in standardisierter Weise aufzunehmen und den Planern im digitalen Wildbach- und Lawinenkataster zur Verfügung zu stellen.

<b>Donnerstag 16 Oktober 2008</b>	<b>10:45-11:20</b>
-----------------------------------	--------------------